

# „Von der Korruptions-Bekämpfung zur Bergbauplanung“

## Zur Umsetzung eines genderkonformen EITI-Standards



Ein wesentliches Ergebnis der EITI-Weltkonferenz im Juni 2019 in Paris war, dass die EITI-Standards (Leitlinien) in einigen Punkten ergänzt und erweitert wurden.

Kernthema der weltweiten Initiative ist nach wie vor die Transparenz von Zahlungsströmen und damit die Korruptions-Bekämpfung im Bergbau- und Rohstoffbereich. Verbunden damit ist der Wunsch, in Ländern mit ökonomisch hohen Abhängigkeiten von Rohstoffförderung und Rohstoffexport eine bessere Verteilung der Wertschöpfung auf die gesamte Bevölkerung zu erreichen. Damit einhergehen soll, dass die Rohstoffgewinnung nachhaltig und ohne negative Auswirkungen erfolgt.

Defizite in diesem Zusammenhang werden gerade auch bei der oft unzureichenden Einbindung und Teilhabe von Frauen im Rohstoffsektor gesehen. Tatsache ist, dass vor allem in Schwellen und- Entwicklungsländern von den ökonomisch eintretenden Verbesserungen durch große Bergbauprojekte überwiegend die örtliche

männliche Bevölkerung durch Beschäftigungszuwachs und höhere Löhnen profitiert, während die einhergehenden negativen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung im Umwelt- und Sozialbereich i.d.R. die weibliche Bevölkerung zu tragen hat. EITI-Erhebungen in den vier Ländern Peru, Polen, Tansania und Papua-Neuguinea untermauern diese These.<sup>[1]</sup>

Gerade aufstrebende Länder, die monostrukturell von Rohstoffprojekten abhängig sind, leiden häufig auch unter schlechten technischen und sozialen Bedingungen im Bergbau.<sup>[2]</sup>

Im Nachgang zu den Pariser-Beschlüssen hat das EITI-Board im September 2019 die Richtlinie „Towards gender-responsive EITI implementation“, Guidance note 30 verabschiedet.<sup>[3]</sup>

Die Richtlinie soll den EITI-Mitgliedsstaaten helfen, wie die Vorgaben des neuen EITI-Standards in Bezug auf die stärkere Einbindung von Frauen im Rohstoffsektor umzusetzen und voranzutreiben sind. Dazu werden drei Vorgaben gemacht:

1. Eine sinnvolle genderkonforme Besetzung der nationalen Multi-Stake-Holder Gruppen
2. Eine kritische Auseinandersetzung in den EITI-Berichten zu genderspezifischen Belangen
3. Eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung der Leitlinien Unter Beteiligung der EITI-Sonderbeauftragten der Bundesregierung, Frau Staatssekretärin *Elisabeth Winkelmeier-Becker*, fand dazu zusam-

men mit hochrangigen Vertretern aus Kolumbien am 01.10.2020 ein erstes multinationales EITI-Webinar zum Thema „Gender equality in the extractive sector“ statt.

Die stärkere Teilnahme von Frauen am Rohstoffgeschehen sei, so die einhellige Meinung der Teilnehmer, ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg zu einem weltweit nachhaltiger angelegten Bergbau und würde insbesondere zu einem stärkerem Gleichgewicht von ökonomischen Interessen und ökologischen und sozialen Erfordernissen führen.

In Deutschland, so Frau Staatssekretärin *Winkelmeier-Becker*, gebe es durchaus noch Verbesserungsmöglichkeiten, insbesondere bei der genderkonformen Verteilung der Sitze in der MSG sowie der EITI-Berichterstattung. Ein positives Beispiel komme u.a. aus Nordrhein-Westfalen. Bei der zur Bezirksregierung Arnsberg zugehörigen Abteilung Bergbau und Energie in NRW (Bergbehörde in NRW) sind in den letzten fünf Jahren überproportional viele junge Frauen im Nachwuchsbereich der sehr fachspezifischen, früher ausschließlich männlich dominierten Bergbau-Ingenieurwissenschaften eingestellt worden, sodass in den Eingangssämtern dieser Fachrichtungen schon heute der Frauen-Anteil fast 35 % beträgt.<sup>[4]</sup>

Über positive Ansätze und erste Erfolge berichten auch die Vertreter Kolumbiens, *Miguel Lotero Robledo*,

Assessor des Bergfachs Dipl.-Ing.  
Friedrich Wilhelm Wagner  
Seit 2014 Mitglied der MSG von  
D-EITI (Regierungsbank).

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst als Chef der Bergbehörde in NRW ist er heute freiberuflich tätig ([www.assdb.de](http://www.assdb.de)).

## Hauptproblemfelder im Bergbau von Schwellen- und Entwicklungsländern

Neben der Korruption bestehen oft Probleme, wie

- Kinderarbeit
- Schlechte Technik
- Umweltprobleme
- Aufsichtsdefizite



[www.D-EITI.de](http://www.D-EITI.de)

Assessor des Bergfachs Friedrich Wilhelm Wagner  
Mitglied der MSG-D-EITI

Vizeminister für Energie und der Präsident des kolumbianischen Bergbauverbandes, *Juan Camilo Narino*. So sind Frauen zunehmend in Leitungsfunktionen tätig, u.a. beim Bergbauministerium oder dem nationalen EITI Sekretariat.

Kolumbien ist mit seiner großen Bandbreite zwischen hochmodernen Großtagebauen und einer Vielzahl an kaum überwachten und technisch rückständigen Kleinbetrieben ein gutes Beispiel für ein Schwellenland, das einerseits erhebliche Erträge aus den großen Bergbauprojekten in Öl, Gas und Kohle erwirtschaftet, andererseits aber die gesamte Palette der bergbaulichen Probleme besonders durch die in den im ganzen Land verteilten kleinen Minen des artisanalen Bergbaus kennt. Neben den grundsätzlich schon männlich dominierten Bergbaubereich tritt hier noch ein lateinamerikanisch geprägtes Patriarchat, das das Gender-Thema insgesamt erschwert.

Bereits auf der EITI-Weltkonferenz in Paris im Juni 2019 hatte sich ja deutlich gezeigt, dass die Erweiterung des EITI-Standards in Zukunft

insbesondere in Hinsicht auf die verstärkte Offenlegung von Genehmigungs- und Umweltschutzdaten ausgerichtet sein soll.<sup>[5]</sup> Hintergrund sind insbesondere auch vermehrte Forderungen aus vielen der EITI-Länder, Daten zu kritischen und nicht nachhaltigen Bergbaukonzepten auf breiter Ebene transparenter zu machen. Die nun forcierte stärkere genderkonforme Beteiligung von Bürgern und Gesellschaft ist dazu ein wesentlicher zusätzlicher Baustein.

Allerdings können die in Schwellen- und Entwicklungsländern bestehenden Defizite und Probleme im Umfeld der Rohstoffgewinnung nur im Rahmen einer dauerhaft auch wirtschaftlich positiv verlaufenden Entwicklung gelöst werden.

Der Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung des EITI Standards sollte deshalb neben der nationalen Umsetzung der gesetzten EITI-Ziele auch aus rohstoffpolitischer und wirtschaftspolitischer Sicht gleichermaßen den Einsatz einer modernen, nachhaltigen und sicheren Bergbautechnik unterstützen.

Der Einsatz moderner Technik könnte sich in vielen Fällen auf dem Weg zu einem nachhaltigen, menschlichen und genderkonformen Bergbau als durchaus effektiver Motor erweisen.

Bild und Grafik:  
*F.W. Wagner, U. Straub*

### Quellenverzeichnis:

- [1] EITI International Secretariat: EITI and Gender Equality – Brief (2018).
- [2] *Adriana Eftimie; Katherine Heller; John Strongman*: Gender Dimensions of the Extractive Industries – Mining for Equity, The World Bank (2009).
- [3] EITI International Secretariat: Towards gender-responsive EITI implementation – Guidance note 30 (2019)
- [4] Bezirksregierung Arnsberg, Abteilung Bergbau und Energie in NRW: „-Weibliche Beschäftigte in Ingenieur-Berufen des Bergbaus-, Übersichtstabelle 2020.
- [5] *Wagner, F.W.*: “EITI-Weltkonferenz in Paris 2019-Chancen für Bergbautechnik und Rohstoffwirtschaft”, In: bergbau 70 (2019), Heft 9, S. 386.